

Gebrochen

Sidestory zu Aftermath

Von Lyn

Gebrochen

Das Wetter war schweigsam geworden.

Die prasselnden Regentropfen, welche vor vielen Stunden einen abrupten Wetterumschwung verursacht hatten, waren allmählich verstummt. Sanfte und beinahe lautlose Wasserperlen, die ihren Weg auf den harten Asphalt von Tokio noch nicht gefunden hatten, waren einer der letzten Folgegeräusche des vergangenen Unwetters.

Nun herrschte eine bedrückende Stille über die Nacht, wenn man von der gewöhnlichen Hektik der Metropole absah.

Shinichi ließ sich erschöpft auf einer der Treppenstufen der berühmten Detektei Mori nieder, während sein Körper trotz des Schlafmangels unter quälender Spannung stand.

Obwohl die vergangenen Ereignisse der letzten Stunden definitiv der unumstößlichen Wahrheit entsprachen, konnte er noch immer nicht so richtig glauben, was er vor seinem eigenen Haus gesehen hatte.

„Hör zu, Kudo. Ran muss Verdacht geschöpft haben...“

Ais Worte hallten in seinem Kopf und führten ihm erneut zu Gemüte, dass genau das eingetreten war, was er um alles in der Welt hatte verhindern wollen:

Ran in den Fängen der Organisation.

Mit zitternder Hand fuhr er sich durch die Haare.

So viel Mühe hatte er sich gegeben zu verheimlichen, dass hinter dem Grundschüler Conan Edogawa sich eigentlich der Oberschüler Shinichi Kudo verbirgt hatte, so viel Kraft hatte er gebraucht, um sie von allem was mit der Organisation zu tun hatte zu isolieren. Doch der gesamte Aufwand war vergebenes, denn sie wusste nun mehr als Bescheid.

Zwar konnte Ran durch die ungewöhnlichsten Umstände befreit werden, weshalb Shinichi sie auch vor seinem Haus gefunden hatte - obwohl er schon befürchtet hatte, dass sie umgebracht wurde - doch er hatte unter Wut und Entsetzen durch Rans Äußeres die abscheulichen Methoden der Organisation erfahren müssen.

Ran sah nicht gut aus und es war nicht schwer zu erahnen, dass es in ihrem Inneren nicht besser war.

Die Organisation musste grausam zu ihr gewesen sein. Und das verdankte er allein seinem verdammten Egoismus. Auch wenn er heilfroh über ihre Rettung war...

„Kudo?“

Aus Richtung der Detektei ertönte die Stimme einer Frau, worauf Shinichi sich umsaß. Es war Jodie Starling, die FBI-Agentin, die mit einem besorgten Blick auf den Oberschülerdetektiven herabblickte, wobei ihre Miene ebenso die gesamte katastrophale Situation widerspiegelte. Als sich die Lage zwischen ihnen und der Organisation drastisch verändert hatte und für alle Beteiligten Lebensgefahr herrschte, hatte Shinichi sie gebeten, bei der Familie Mori zu bleiben, damit bei einem Angriff nötige Maßnahmen ergriffen werden konnten. Außerdem sollte sie dafür sorgen, dass Kogoro und vor allem Ran nicht auf eigener Faust irgendetwas unternahmen, was offenbar missglückt war.

Jodie hatte ihm erzählt, dass Ran einen so furchtbaren Aufstand veranstaltet hatte, sodass sie gar nicht anders konnte, als sie gehen zu lassen. Shinichi wollte gar nicht so genau wissen, wie Ran es um Himmels Willen geschafft hatte, Jodie abzuhängen. Es war ihr anzusehen, dass sie sich deswegen schrecklich fühlte, aber Shinichi hatte nur den Kopf geschüttelt und beteuert, dass es seine Schuld war.

Ja, er hätte wirklich zu härteren Mitteln greifen müssen, hätte erahnen müssen, dass so etwas eventuell passieren konnte...

„Mit geht es gut, Sie können ruhig wieder hereingehen.“, sagte er monoton und wandte sich erneut der Straße zu.

Jodie lachte daraufhin bitter auf, stieg die Treppen herab und setzte sich auf dieselbe Stufe neben Shinichi.

„Dass es dir gut geht bezweifle ich zwar stark...aber ich bin hier, um dir zu sagen, dass du jetzt zu ihr kannst.“, sagte sie, während sie ihm tröstend die Schulter tätschelte.

Der Angesprochene wurde hellhörig und blickte sie erstaunt an.

„Was? Aber was ist mit-“

„Camel und ich konnten Rans Vater glücklicherweise beruhigen, indem wir ihm eine plausibel klingende Story aufstischten.“

„Er weiß also nicht die Wahrheit?“, fragte Shinichi skeptisch und Jodie schüttelte den Kopf.

„Nein, er weiß lediglich, dass Ran von den berüchtigten Gangstern gefangen genommen und schlecht behandelt worden ist und dass du sie wieder zurückgeholt hast. Ich denke...es ist besser, wenn Herr Mori noch nicht die Wahrheit erfährt.“

„Das stimmt. Es wäre unklug, ihm jetzt alles zu erzählen. Wobei...wobei es bei Ran schon wieder anders aussieht...“, sagte Shinichi gedankenverloren, während sein Gewissen erneut aufschrie, „wie...wie geht es ihr denn?“ Er hatte sich bis jetzt gehütet, diese Frage zu stellen.

Jodie seufzte bekümmert.

„Das ist schwer zu beantworten. Sie redet nicht, reagiert auf keine Bewegung und selber tut sie sich auch nicht rühren. Nur einmal, als ihr Vater sie an der Schulter berührt hat, hat sie fürchterlich geschrien und ist zurückgewichen.“

Shinichis Augen hatten sich bei Jodies letztem Satz geweitet.

Dieser Schrei...das war Ran gewesen!?

„Sie scheint ihr äußeres Umfeld nicht mehr richtig wahrzunehmen...“, fuhr Jodie fort, „...als wäre sie in sich selbst gefangen. Von ihren äußeren Verletzungen und ihrem Verhalten nach zu urteilen, vermuten wir, dass die Organisation sie grausam gefoltert haben muss, wobei das natürlich nur eine von vielen Theorien ist! Aber...“, sie erhob sich, „...mach' dir lieber selber ein Bild. Wer weiß...vielleicht kannst du etwas bei ihr bewirken...?“

Shinichi erhob sich nun ebenfalls. Jodies Worte hatten ihn noch mehr beunruhigt, weswegen er nicht noch länger hier draußen verweilen konnte und gerade als er die Treppen hochsteigen wollte, um in die Wohnung zu gelangen, wurde er nochmals von Jodie aufgehalten.

„Kudo...das mit Ran...es tut mir so leid.“

Für einen Moment blickte er in ihr flehendes Gesicht.

„Schon gut. Vergessen Sie es. Ich hab schlicht und einfach nicht ausreichend darüber nachgedacht. Das ist alles.“, sagte er matt, ehe er die Wohnung der Moris betrat und sie auf der Treppe zurückließ.

Früher oder später wäre es wahrscheinlich sowieso passiert...

Im Wohnzimmer wurde er bereits von Andre Camel, dessen Gesichtsausdruck ebenfalls von Sorge zeugte, in Empfang genommen.

„Sie ist in ihrem Zimmer.“, sagte er und wies auf Rans Zimmertür, welche geschlossen war.

Aber bevor Shinichi nur den kleinsten Schritt machen konnte, wurde er von Rans Vater überfallen, der ihn unsanft an der Schulter gepackt hatte.

„Ich möchte nicht, dass er alleine mit ihr ist.“, knurrte er.

„Es ist aber besser, wenn nicht so viele Personen im Raum sind. Herr Mori, bitte seien Sie doch vernünftig!“, versuchte Camel ihn mit erhobenen Händen zu beschwichtigen. Es war mehr als offenkundig, dass die beiden FBI-Agenten die meiste Arbeit bei Kogoro bereits erledigt hatten, denn er schien sich sofort zu beruhigen.

„Von mir aus...aber nur ganz kurz und wage es nicht, sie anzufassen, hast du gehört!?“ Er ließ Shinichis Schulter los und verschränkte die Arme.

In dem Oberschülerdetektiven erwachte Mitleid für den besorgten Vater. Er konnte ihm sein Verhalten nicht verübeln und war sogar froh darüber, dass er so deutlich seine Sorge um seine geliebte Tochter offenbarte.

„Ich werde es mir merken.“, sagte Shinichi aufrichtig zu dem verblüfften Kogoro und schritt anschließend zu Rans Zimmer. Er zögerte, hielt die Türklinke für mehrere Sekunden einfach nur umschlossen, da er sich vor dem was ihn erwartete entsetzlich fürchtete. Sein Herz hämmerte gegen seinen Brustkorb und ihm brach der Schweiß aus, als ihm erneut Jodies Worte in den Sinn kamen:

„Von ihren äußeren Verletzungen und ihrem Verhalten nach zu urteilen, vermuten wir, dass die Organisation sie grausam gefoltert haben muss...“

Er musste schlucken, drückte jedoch im nächsten Moment die Türklinke hinunter.

Binnen weniger Sekunden wurde er von der bedrückenden Atmosphäre, die in dem Zimmer herrschte, erfasst und obwohl die Lampe brannte, empfand Shinichi den Raum als kalt und dunkel. Wahrscheinlich würde eine Person, die nicht einmal Bescheid wusste, das genauso empfinden – so stark war es.

Es dauerte nicht lange, um die besagte Person im Raum aufzufinden. Ran saß am Rande ihres Bettes, beinahe in einer unnatürlich geraden Haltung, und schaute mit starrem Blick in die Ferne – ohne jegliche Gefühlsregung. Mit einer Gesichtsfarbe, die einer weißen Wand nicht unähnlich war, wirkte sie schwach und zerbrechlich, ließ sie wie tot wirken.

Sie hatte noch immer die Klamotten an, die sie auch trug als Shinichi sie gefunden hatte. Die Spuren des Regens waren noch deutlich zu erkennen und die Decke, die ihr höchstwahrscheinlich von Jodie oder ihrem Vater behutsam umgelegt wurde, bewies,

dass es eine Sache der Unmöglichkeit war, sie zum Umziehen zu bewegen. Das schlimmste waren die zahlreichen Verletzungen an ihrem gesamten Körper, zwar verarztet, aber dennoch ein Beweis für die unverzeihliche Brutalität der Organisation. Je länger Shinichi das Antlitz seiner Kindergartenfreundin betrachtete, desto deutlicher spürte er, wie die Schuldgefühle ihn auf einer schmerzvollen Art und Weise allmählich wahnsinnig machten.

*Das alles, weil ich nicht nachgedacht habe, weil ich nicht auf sie Acht geben konnte!
Ich bin schuld daran...!*

Seine Knie begannen zu zittern und drohten schlappzumachen, während in seinem Kopf die Gedanken rotierten.

Was hatte er da nur angerichtet? Was ist, wenn sie nie wieder geheilt werden kann? Was ist, wenn sie für immer gebrochen ist?

Shinichi taumelte zur Seite und musste sich an der Wand festhalten.

Stopp!

Er durfte jetzt nicht schwach werden. Es machte jetzt keinen Sinn, Panik zu schieben. Auch wenn es hier um seine geliebte Ran ging, er *musste* ruhig bleiben!

Und um das zu erreichen, atmete er tief durch und richtete sich auf. Es war nun wichtig, dass er sich um Ran kümmerte.

Sein Blick fiel auf die besagte Person. Als er sah, dass Ran in sein Gesicht schaute, erstarrte er. Shinichi hatte eigentlich erwartet, dass sie sich wie in den Erzählungen von Jodie verhalten würde und wusste nun nicht was er tun sollte.

„Wer weiß...vielleicht kannst du etwas bei ihr bewirken...?“

„R-ran?“, sagte er mit Vorsicht, um sie nicht zu erschrecken.

Keine Reaktion. Ihr Ausdruck veränderte sich nicht.

„Ran.“, sagte er nochmals – ein wenig lauter. Mit leisen und langsamen Schritten ging er auf sie zu, mit der Befürchtung, dass er sie damit verschrecken würde, doch es passierte nichts. Shinichi war sich nicht sicher, ob das nun gut oder schlecht war, trotzdem fuhr er fort.

Als er genau vor ihr stand, senkte sie ihren Blick und drehte ihren Kopf nach rechts.

Sollte er sich etwa neben sie setzen oder war das zu viel Interpretation? Er fühlte sich unsicher, doch er tat es und setzte sich, ohne den Blick von ihrem Gesicht abzuwenden, neben sie auf das Bett – sein Herz raste.

Er bemerkte eine Bewegung an ihren Händen, die Ran sie zitternd knetete.

„Sie redet nicht, reagiert auf keine Bewegung und selber tut sie sich auch nicht rühren.“

Irgendetwas musste sich in ihr verändert haben. Lag es vielleicht an ihm...?

„Ran...es...es tut mir so leid. Das alles ist dir nur wegen mir...es ist alles meine Schuld...“

Shinichi ließ den Kopf hängen.

Er fühlte sich schrecklich schuldig. Es gab momentan nichts mit dem er das, was Ran durchmachen musste, entschädigen konnte – absolut *nichts*.

Das einzige, das er jetzt für sie tun konnte, war ihr beizustehen und ihr zu helfen, sich zu erholen. Dies war von dringender Notwendigkeit. Er musste jetzt bei ihr bleiben.

„Shinichi!“

Der Oberschülerdetektiv riss den Kopf hoch und schaute voller Entsetzen zu Ran. Nicht nur weil sie etwas gesagt hatte, sondern wegen der Art *wie* sie es gesagt hatte.

Panisch klang ihre zitternde Stimme durch den Raum und untermalte ihren ebenso panischen Gesichtsausdruck.

Bevor Shinichi auf irgendeiner Art und Weise reagieren konnte, fing Ran an laut und ängstlich zu schreien. Und dieses Schreien brannte sich in sein Hirn, während es sein Herz qualvoll zerriss.

Dann ging alles ganz schnell.

Durch dichten Nebel bekam er noch mit wie die Tür aufgerissen und er von einer Person unsanft aus den Raum gezogen wurde, ehe aufgeregte und zornige Stimmen durcheinander redeten.

Unter dem überschäumenden Schock, der sich auch in den hintersten Winkel seines Körpers ausbreitete, wurde ihm eines klar.

Ran brauchte mehr als Erholung.

Sie brauchte Hilfe.